

Zuvorverheißenes Evangelium im Alten Testament in Gestalt von einzelnen Messiasverheißungen

Leitvers:

Johannes 5, 39

Ihr erforscht die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen;

Wenn wir uns die Frage stellen, wovon die gesamte Heilige Schrift handelt, müssen wir uns sagen lassen, dass sie von Gottes Wirken an seiner Schöpfung durch seinen Sohn Jesus Christus handelt. Und das nicht nur im Neuen Testament, sondern auch das Alte Testament ist voll von dem Handeln Gottes durch Jesus Christus. In unserem Thema wollen wir uns mit den Verheißungen Gottes in bezug auf das Kommen, Leiden, Sterben, Auferstehen und den Himmel fahren Jesu befassen, das Gott uns in seinem Wort (Altes Testament) in unterschiedlichster Weise zeigt.

1. Zuvorverheißenes Evangelium vom Sohn Gottes in direkten messianischen Verheißungen

- Im Blick auf das Kommen des Messias finden wir die direkten messianischen Verheißungen in den uns so bekannten Adventworten wie
 - 1. Mose 3, 15: ... er wird der den Kopf zermalmen
 - 1. Mose 49, 10: ... nicht reicht das Zepter von Juda ... bis das der Schilo kommt ...
 - 4. Mose 24, 17:... Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen ...
 - Jesaja 59, 20 und ein Erlöser wird kommen für Zion ...
- Andere weisen in direkter Weise auf das Leiden, Sterben, Auferstehen und den Himmel fahren des Messias, wie nachfolgend
- Leiden, sterben: Psalm 22; Jesaja 50, 6; Jesaja 52, 13 - 15; Jesaja 53, 1 - 12
- Auferstehung: Psalm 16, 10, Psalm 68, 19

2. Zuvorverheißenes Evangelium vom Sohn Gottes in typologischen Gestalten und Ereignissen

Viele Gestalten aus dem alten Bund sind in ihrer Art und Weise, in ihrer Biografie ein lebender Hinweis auf den Messias. Sie sind in sich selber und in ihrem Typus eine Abschattung und ein Vorbild auf ihn, bis in Einzelheiten hinein.

Als Beispiel hierfür die Lebensgeschichte des Joseph:

- Über dem Lebensweg des Joseph stand das Wort: Durch Leid zur Herrlichkeit.
- Joseph sagte: "Ich suche meine Brüder" - Jesus kam zu den Menschen.
- Josephs Brüder wollten ihn umbringen - Jesus wurde gekreuzigt.
- Joseph schickte, als er sich seinen Brüdern offenbarte, alle Anwesenden hinaus - bei der Wiederkunft Jesu (Entrückung) werden ihn nur die Seinen sehen.
- Joseph sagt: "Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, Gott aber gedachte es zum Besten zu wenden - Jesus sollte ermordet werden und bewirkte die Rettung der Welt.

- Joseph war am Ende seines Lebens Landesvater. Im Urtext heißt es: Erhalter des Lebens oder Retter der Welt.
Kleider oder Gewänder sind in der Heiligen Schrift ein Symbol für Leiblichkeiten (2. Korinther 5, 4) und Lebenswege.

Joseph trug in seinem Leben fünf verschiedene Kleider, wie auch Benjamin, der auch ein Typus auf Christus hin ist (1. Mose 45, 22). Um es zu verdeutlichen, habe ich eine Synopse angefertigt, die uns am Leben Josephs, an seinen Lebensabschnitten sowie der fünf verschiedenen Kleider, die er dementsprechend trug, einen Einblick in die Typologie des Christus geben soll. Jesus hatte fünf Leiblichkeiten (siehe Synopse).

Ein typologisches Ereignis finden wir in 4. Mose 21, 4-9. Das Volk Israel murrte auf seiner Wüstenwanderung gegen Gott und Mose, da es sich in einer sehr schlechten Lage befand. Als Strafe sandte Gott feurige Schlangen unters Volk, an deren Bissen viel Volk starb.

Aufgrund der Buße des Volkes und Moses Gebeten ordnete Gott an, eine kupferne Schlange anzufertigen und sie hoch zu erhöhen, damit sie für alle gut sichtbar sei. Wer gebissen wird und sie anschaut, wird nicht sterben.

Hier haben wir eine sehr bekannte Christus - Vorausschattung.

Jesus selbst greift dieses Ereignis in dem Gespräch mit Nikodemus auf und bezieht das Erhöhen der kupfernen Schlange auf sich und seinen Kreuzestod (Johannes 3, 14).

3. Zuvorverheißenes Evangelium vom Sohn Gottes in den Psalmen

Die messianischen Psalmen lassen deutlich erkennen, dass sie vom Messias reden. Selbst jüdische Schriftausleger bezeugen es.

Als Psalm, der das Leiden Jesu zum Ausdruck bringt, sei hier der Psalm 22 angeführt. Auch der Psalm 69 kann in die Leidenspsalmen eingereiht werden.

Die Psalmen 2 und 110 sprechen von der Thronbesteigung Christi.

Den Text aus Psalm 110, 1 greift Jesus in der Diskussion mit den Pharisäern auf und Paulus nimmt auf diesen Text in 1. Korinther 15, 25 Bezug. Psalm 118 ist ebenso in die messianischen Psalme einzuordnen.

Diese Psalme bestätigen die Gottheit Jesu auch im Neuen Testament und verkünden das ewige Priestertum des Messias, was eine der wichtigsten Aussagen der Schrift ist (Psalm 118, 4). Geschichtlich beginnt Psalm 110 mit der Himmelfahrt Christi (Vers 1) und prophetisch schaut der Psalmist vorwärts auf die Zeit, da Christus als Stab der Macht des Herrn, als Erlöser aus Zion (Römer 11, 25-27) erscheinen wird. Ebenso auf die Zeit der Bekehrung Israels (Vers 3). Auch auf das Gericht über die Mächte der Heiden, das der Aufrichtung des Königreichs vorangehen wird. Die Verse 5 und 6 weisen auf Harmagedon (Offenbarung 16, 16) hin.
(Scofield Seite 667, Fußnote 34)

4. Zuvorverheißenes Evangelium vom Sohn Gottes in den Ordnungen und Einrichtungen des Alten Testaments

Gott gab seinem Volk das Gesetz, das noch heute in allen Kulturen das Kernstück der Gesetze bildet. Aus diesem Gesetz leiten sich alle Satzungen und Ordnungen des Volkes Israel ab.

Auch in dem mosaischen Gesetz ist der Heilsplan Gottes, den er durch den Christus verwirklicht, abgezeichnet.

Luther übersetzt die Gebote (2. Mose 20, 1-17) im modalen Gebrauch des Imperativ, z.B. "Du sollst nicht töten" oder "Du sollst nicht ehebrechen".

Im Urtext ist das Gesetz aber in der reinen modalen Form gegeben und kann auch im Futur eins oder im modalen Imperativ übersetzt werden. Dann heißt es: "Du stiehst nicht" oder "Du wirst nicht stehlen" und "Du brichst nicht die Ehe" oder "Du wirst nicht ehebrechen".

Die Verheißung, dass wir einmal das Gesetz halten können, geht eindeutig aus dieser Übersetzung hervor. Es bezieht sich prophetisch auf die Zeit, wenn Christus das Gesetz erfüllt hat und ein Sündigen nicht mehr möglich ist (1. Korinther 15, 28).

Eindeutiger sind die messianischen Christusverheißungen in der Stiftshütte, dem Tempel (in architektonischen Maßen und Bauweisen), den Gerätschaften, den Ordnungen und Riten abzulesen.

In dem Gesetz liegt eine Verheißung auf eine Befreiung von den Sünden, es ist gleichzeitig ein Zuchtmeister (Galater 3, 24) auf Christus hin.

In dem Bau des Tempels, seiner Geräte und Opferrituale ist der Leidensweg und die Erlösung Christi deutlicher erkennbar. Der Hebräerbrief ist hierfür eine Fundgrube.

Wir wollen uns kurz drei Beispiele ansehen: Die zwei Säulen im Tempel, den siebenarmigen Leuchter und das Sündopfer oder Schlachtopfer.

- Salomo ließ am Eingang (Vorderseite) des Tempels zwei Säulen aufrichten (1. Könige 7, 21; 2. Chronik 3, 17). Die linke nannte er Jachin, was übersetzt heißt "er bereitet" oder "er befestigt".

Die Rechte Säule nannte er Boas, d.h. "dem Starken", "infolge seiner Stärke" oder "in ihm ist Stärke".

Diese beiden Säulen weisen eindeutig auf Christus hin, der die Erlösung bereitet hat, die Herzen für das Wort Gottes bereitet und dann festigt. Er hat uns die ewigen Wohnungen bereitet. Er ist der Starke infolge seines Gehorsams dem Vater gegenüber. Er kann nur das tun, was er den Vater tun sieht und ohne ihn kann er nicht tun. So wie Christus ohne den Vater nichts tun kann, können wir ohne ihn nichts tun. Was wir ohne Christus tun, ist sinnlos und wird nicht gerechnet.

- Unter den Gerätschaften im Tempel befand sich auch der siebenarmige Leuchter, der eine tiefe symbolische Aussagekraft hat, denn er ist ein Bild hin auf den Christus und den siebenfachen Gottesgeist.

In der Mitte befindet sich ein Lichtschaft, von dem aus zwei mal drei Seitenarme in gleichem Abstand herauskommen und sich nach oben biegen und in gleicher Ebene in Kelchen enden.

Die mittlere Schafttröhre symbolisiert den Christus (Johannes 8, 12) und unseren Glauben an ihn. Außerdem stellt sie den Geist Gottes dar. Die sechs Arme stellen die Aufgliederung des Gottesgeistes dar: Geist der Weisheit und des Verstandes, Geist des Rates und der Kraft, Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn (Jesaja 11, 1-2).

- An erster Stelle im israelischen Gottesdienst steht das Sündopfer oder auch Schlachtopfer (1. Samuel 3, 17; Jeremia 17, 26; 46, 10) zur Sühnung nicht vorsätzlicher Sünden (3. Mose 4, 2). Es werden vier Arten unterschieden: das Sündopfer des Hohenpriesters (Verse 3 - 12), das der ganzen Gemeinde (Verse 13-21), das eines Fürsten (Verse 22 - 26) und das Sündopfer für jemanden aus dem Volk (Verse 27-35).

Die Opfergabe war dem Stand des jeweiligen Opfernden angemessen. Der Hohepriester hatte das wertvollste Opfer zu erbringen (ein Stier), denn sein Vergehen wog so schwer wie eine Sünde des gesamten Volkes.

Der Opfernde stellte sein Opfer am Eingang der Stiftshütte dar (3. Mose 1, 3). Damit gab er seinem Glauben und seinem Verlangen, die Vergebung zu erlangen, Ausdruck.

Dem unschuldigen Opfertier legte er dann die Hand auf das Haupt und übertrug somit seine

Sünden auf das Opfer (3. Mose 4, 29).

Der Übertreter nahm dann die Schlachtung (3. Mose 4, 29) des Opfertieres vor und ließ sein Blut ausfließen. Auf Sünde folgt der Tod (Hesekiel 18, 4; Römer 6, 23). So hat es Gott beschlossen, dass anstelle des Sünders das Opfer sterben musste und für ihn mit seinem Leben die Strafe bezahlte.

Nach der Schlachtung nahm der Priester die Blutbesprengung vor. Er sprengte das Blut gemäß den entsprechenden Ordnungen auf die einzelnen Altäre und auf die Hörner des Altars (3. Mose 4, 25.30). Nach der Blutbesprengung wurde das Fett des Opfertieres auf dem Altar verbrannt. Fell, Fleisch und Eingeweide musste man vor dem Lager an einem reinen Ort verbrennen.

Die prophetische und symbolische Bedeutung der alttestamentlichen Opferungen beschränkt sich nicht auf den Alten Bund, sondern drückt im großen Zusammenhang der Heilsgeschichte Gottes den ganzen Erlösungsplan aus. Die alttestamentlichen Opfer waren nach dem Hebräerbrief "das Vorbild" (Hebräer 8, 5) des Werkes Christi. Sie galten nur für den Alten Bund "bis auf die Zeit, da die richtige Ordnung kommt" (Hebräer 9, 10), d.h. die Zeit Christi, vorausdeutend auf das Leben und den Tod Christi. Nur in diesem Sinn sollten die Opfer des Alten Testaments Israel auf den verheißenen Messias hinführen (Galater 3, 24). Christus ist "des Gesetzes Ende" (Römer 10, 4).

5. Zuvorverheißenes Evangelium vom Sohn Gottes in einzelnen Begriffen im Alten Testament

In Hosea 11, 1 spricht Gott: "... und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen ". Die Stelle veranschaulicht den Grundsatz, dass prophetische Äußerungen oft eine verborgene und tiefere Bedeutung haben, als es zuerst erscheint. Israel war als Nation ein Sohn (2. Mose 4, 22), aber Christus war der größere Sohn. In Jesaja 41, 8; 42, 1-4 und in Römer 9, 4-5 werden beide, die Nation und der Sohn, Knecht genannt.

Dieser Text ist nicht nur ein Hinweis auf Israels Auszug aus Ägypten, sondern es wird die Tatsache betont, dass alles Handeln Gottes mit Israel auf die Liebe gegründet ist, die sich darin zeigte, dass er seinen Sohn Jesus Christus aus der verhältnismäßigen Sicherheit Ägyptens rief (Matthäus 2, 15), damit er leiden und sterben könne, um das große Erlösungswerk zu verbringen.

Das Manna wird das erste Mal in 2. Mose 16, 15 erwähnt, das Gott dem hungrigen und murrenden Volk Israel gab. Da sie nicht wussten, was es ist, sprachen sie "man hu", das heißt "Was ist es?". In 2. Mose 16, 4 nennt es Gott Mose gegenüber "Brot". "Brot der Starken" wird es in Psalm 78, 24-25 genannt. Sie aßen es vierzig Jahre in der Wüste (2. Mose 16, 35) "und murrten darüber" (4. Mose 11, 6).

Obwohl das Manna von Natur aus organischen war, wird es in 1. Korinther 10, 3 "geistliche Speise" genannt, wegen des übernatürlichen Ursprungs.

Manna ist ein Typus für Christus in seiner Erniedrigung. Er kam aus der Herrlichkeit in das Fleisch auf diese Erde, damit der Glaubende ewiges Leben habe. In Johannes 6, 35 sagt er, dass er das Brot des Lebens ist.

Das wandernde Volk litt wieder einmal an Wassermangel. Gott sagte zu Mose, dass er den Felsen, der mitgetragen wurde, vor dem versammelten und murrenden Volk mit seinem Stab anschlagen sollte, dann werde er genügend Wasser geben (4. Mose 20, 8-11). Leider schlug Mose den Felsen zweimal. Er gab zwar sein Wasser, doch hatte Mose damit den Christus geschlagen. Denn in 1. Korinther 10, 4 heißt es: "Denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Felsen aber war Christus." [Vergleiche auch Johannes 4, 13 - 15; 7, 37-39.] Paulus schreibt an die Epheser, dass sie aufgebaut sind auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus der Eckstein ist (Epheser 2, 20). Ein Stein des Anstoßes und Fels des

Ärgernisses wird er in 1. Petrus 2, 8 genannt.

Ein herrliches Kapitel über die Weisheit ist Sprüche 8. Die Weisheit ist hier mehr als die Personifikation einer Eigenschaft Gottes oder des Willens Gottes. Es handelt sich hier vielmehr um eine Vorausschau auf Christus, den ewigen Sohn Gottes. Besonders strahlt uns der Sohn Gottes in den Versen 22 - 36 entgegen. Das Wort "geschaffen" heißt zwar "schaffen" oder "erwerben", kann aber auch vom Hebräischen her mit "erzeugen" oder "hervorbringen" übersetzt werden (siehe Psalm 110, 1, wo Gott von seinem Sohn spricht).

Im Neuen Testament in 1. Korinther 1, 30 wird eindeutig bezeugt, dass Christus selbst unsere Weisheit ist. Ebenso offenbart uns der Text von Kolosser 1, 15-18, dass durch ihn alles geschaffen wurde und alles durch ihn besteht und für ihn ist (siehe auch Hebräer 1, 3). Als Anfang der Schöpfung wird Christus in Offenbarung 3, 14 genannt.

Zusammenfassung

Die Gottheit Jesu Christi wird im Alten Testament eindeutig bezeugt. Er wird als Sohn Gottes bezeichnet und sein Kommen als Messias wird ausdrücklich vorausgesagt.